

werden wollte, wie es der Hellenen-Kronprinz ja wirklich geworden ist. Ob Bismarck damals an die heutigen Möglichkeiten gedacht hat, als er sein Veto einlegte?

Einem drohenden Zwischenfall hatten wir, als Bar Ferdinand hier war, und das war bei der Besichtigung des Botanischen Gartens in Dablen. Das soll ja wohl der größte derartige Garten in Europa sein, und einen größeren soll es bloß auf Java geben, also es lohnt wohl, und der Geheimrat Engler, der ihn angelegt hat, mag sich gefreut haben, seine Schöpfung einmal hohen Herrschaften vorzuführen; selbst der Kaiser hat sich den Garten noch nicht recht angesehen.

Also am ersten Besuchstage wollte das Hofmarschallamt telephonisch den Besuch der Majestäten anfragen, aber sie fanden die Telefonnummer nicht im offiziellen Postbuch. Sehr einfach — der Bureauchef des Botanischen Gartens hatte die Nummer entfernen lassen, weil alle fünf Minuten das Publikum anklingelte: Bitte, Herr Direktor, wann ist denn eigentlich der Garten geöffnet? Man will da draußen nicht allzuviel Besuch, und man liebt das Telephonieren nicht. Also faulste abends 9 Uhr ein Hofmarschall persönlich nach Dablen und erkundigte sich nach der Telefonnummer. Am folgenden Tage früh standen die beiden Direktoren, Prof. Engler und Prof. Urban, in Frack und Claque, mit Assistenten und Kustoden zum Empfang bereit, aber es regnete, und der Besuch wurde abgelaßt. Dafür kam am Nachmittag die telephonische Meldung: Morgen früh kommen sie, d. h. nein, nicht sie, sondern der Bar wird allein kommen. Der andere Morgen kam, aber keine Nachricht, kein Bar. Plötzlich 1/12 Uhr rattern acht Autos in den Garten und halten vor dem Palmenhause. Inspektor Peters, der gerade da ist, macht seine Verbeugung und führt die Herrschaften hinein, ein Bote rennt nach dem Direktor. In fliegender Eile kommt kurz darauf Geheimrat Engler, in grauer Hose und Gehrock, ohne Handschuhe, aber den Zylinder auf dem Denkerhaupte, angerannt und begrüßt den Bar; die übrigen Herren hatten sich im Palmenhause etwas zerstreut. Die Führung geht weiter: eine Stunde durch die Gewächshäuser, eine Stunde durch das freie Land. Die Herrschaften besichtigen mit Genuß die Pyrenäen- und die Balkanflora, die sibirische Steppe, den Himalaya, das nordamerikanische Waldgebiet, das Moor und die Tundra, die Kompositenpflanzen, die Trockengewächse, die Kakteen und Araceen und das sonstige Gemüße. Der Direktor ist ganz in seinem Elemente, der Bar freut sich. Bei der Verabschiedung dankt er für die Führung, sehr interessant gewesen, wünschte in Sofia auch so einen Garten zu haben, usw. Allgemeine Verbeugung, Besteigen der Autos. Da geht ein Herr in Uniform, ohne ein Wort zu sagen, an dem Bar und dem Geheimrat vorbei und steigt in den Wagen. Donnerwetter! das war ja — der Kaiser! Den hatte man zwei Stunden lang nicht erkannt! Der Geheimrat blieb angeblich stehen...

Nachher hörten wir, daß das Hofmarschallamt, als die Majestäten von Potsdam abfuhren, den Besuch auf eine neue in Dablen hatten anfragen wollen, aber da war zum Unglück wieder ein anderer Beamter im Dienst gewesen, und der hatte wieder die Telefonnummer nicht gewußt! Vermutlich haben die Herren nachher gehörig eins auf den Gult geflegt, und das von Rechts wegen. Nämlich das Hofmarschallamt ist sonst auch telephonisch sehr zugespitzt, und wenn sich einer gelegentlich nach gewissen Dispositionen erkundigen will, erhält er nur so oft die Auskunft: Bitte uns nicht anzuklingeln!

Der Kronprinz, der vor zwei Jahren in Indien war, hat von dort das Sprichwort mitgebracht: Der Reiskübel geht herum, d. h. jeder frist mal was aus, es kommt jeder an die Reihe. Sonst aber war alles bestens im Veto, und die Majestäten konnten zufrieden sein.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 14. Juni 1912

1843 Dänischer Komponist Edoard Grieg in Bergen geb. — 1849 Romanschriftstellerin Gräfin Walesta Welsky-Duc in Kiew geb. — 1850 Mediziner Ernst Schweninger in Freistadt geb. — 1876 Chirurg Louis Stromeyer in Hannover gest. — 1885 Prinz Friedrich Karl von Preußen in Glienide gest. — 1888 Kaiser Friedrich III. in Potsdam gest. Thronbesteigung Wilhelms II. — 1895 Komponist Richard Genée in Wien gest. — 1905 Afrikareisender Hermann v. Wissmann in Steiermark gest.

Kuckuckbrut. Der Kuckuck ist ein eigener Kauz. Er ist ein Fressack, der selbst zur schönsten Sommerszeit nur daran denkt, seinen Magen mit wohlgenährten Raupen zu füllen, so daß er nicht einmal Zeit findet, sich um seine eigene Brut zu kümmern. Diese Sorge überläßt er anderen Geschöpfen. Bald nach seiner Ankunft aus dem Süden schickt er das Weibchen auf die Suche nach Nestern von Vögeln, die ihre Jungen mit Fleischstücken füttern. In eins dieser Nester legt dann das Weibchen das Ei und überläßt es seinem Schicksal. Bei zahlreichen Vogelarten laßt sich so die Kuckucksmutter umgeben zu Gast, z. B. bei allen Grasmückenarten, bei Nachtigallen, Rotkehlchen, Feldlerchen, Rohrfängern usw. In den letzten Jahren fand man auch zahlreiche Kuckuckseier in Würgerestern. Die Kuckuckseier sind nicht auffallend größer als die anderer Vögel, sonst würden diese den Betrug recht bald merken und das Ei aus dem Neste werfen. Auch die Färbung der Kuckuckseier ist im Grundton die gleiche wie die der Eier der Pflaume. Das Kuckuckweibchen legt gewöhnlich 4 bis 8 Eier, die es in Abwesenheit der Besitzer des Nestes direkt in dieses hineinlegt. In der Regel trägt es in jedes Nest nur ein Ei. Die Eier der Nestinhaber läßt es völlig unbeschädigt. Warum brütet nun der Kuckuck nicht selbst? Wahrscheinlich weil sich sein Eiertod, wie die Wissenschaft ergründet hat, sehr langsam entwickelt. Das Weibchen legt nur alle acht Tage ein Ei, so daß die ersten schon verdorben sein müßten, wenn die letzten gelegt wären. Den jungen Kuckuck zu ernähren, ist für die Pflaume eine schwere Arbeit. Sie sind aber stets sehr um ihn besorgt, zum Nachteil ihrer eigenen Kinder, die oft dabei zugrunde gehen.

* Der Kreisaußschuß des Kreises Altena hält in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. J. Ferien. Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur in eiligen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen haben die Ferien keinen Einfluß.

* Törichte Gewitterfurcht legen viele Menschen jetzt im Sommer oft an den Tag. Daß es gefährlich ist, bei Gewittern unter Bäumen Zuflucht zu suchen, ist allgemein bekannt; die Erfahrung hat gelehrt, daß Eichen und Ulmen gefährlicher sind als Buchen. Aber von dieser Gefährlichkeit abgesehen, braucht man unnötige Furcht nicht an den Tag zu legen. Es sterben mehr Menschen durch Eisenbahnunglück als durch Blitz; fürchtet man sich deshalb mit der Eisenbahn zu fahren? Man bleibe auch beim Gewitter ruhig. Wo kein Haus erreichbar ist, dürste ein Holzschuppen das verhältnismäßig sicherste Asyl bieten. Wenn eine Gesellschaft auf dem Felde von einem Gewitter überrascht wird, ist es geboten, sich voneinander zu trennen, auch die Pferde vom Wagen zu spannen und niemals in ihrer Nähe oder unter dem Wagen Schutz zu suchen. Am besten bleibt man auch nicht gerade stehen, sondern kauert sich nieder und läßt sich lieber vom Regen durchnässen. Der sicherste Aufenthalt aber ist das Wohnhaus. Hier schlagen Blitze nur ganz selten ein. Man vermeide nur die unmittelbare Nähe eines Ofens oder Herdes, eines telephonischen Apparates, einer Gas- oder Wasserleitung.

* Eine Trinkgelderreform wird in zahlreichen Hotels verschiedener Städte mit Beginn der diesjährigen Reisezeit eingeführt werden und ist auch vielfach bereits eingeführt

worden. Es wird den Gästen nämlich unter dem Titel „Besondere Dienstleistungen“ auf der Rechnung der Betrag für das Stiefelputzen, Beforgung von Gängen, Transport des Gepäcks usw. in einer runden Summe angerechnet. Für das Stiefelputzen kommt der allgemein übliche Satz von 25 Pfg. zur Geltung, die anderen Dienstleistungen werden von Fall zu Fall berechnet. Die Hotelbesitzer lassen den Betrag mit den anderen Beträgen einbuchen und bei der Tagesverrechnung auf das Personal verteilen. Die Hausdiener werden in den Hotels, die diese Reform einführen, mit 40 bis 60 Mark Monatslohn eingestellt. In ähnlicher Weise werden die Haus- und Stubenmädchen und das sonstige Personal mit Ausnahme der Kellner entlohnt. Diese erhalten ein höheres Gehalt, jedoch gleichfalls Prozente vom Ertrage des obengenannten Rechnungstitels. Bewährt sich dieses Experiment, dann soll die Beseitigung des Trinkgelderwesens nach diesem Rezept von den Hotelbesitzern allgemein durchgeführt werden. Dadurch würde die Trinkgelderparade, die den Schrecken und die Quelle ewigen Kerkers für die Reisenden bildet, in Fortfall kommen.

— **Halber, 14. Juni.** Die Steuerzahler werden darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Samstag Hebertermin zur Entrichtung der ev. Kirchensteuer angesetzt ist.

— **r Meinerzhagen, 13. Juni.** Vor der Hagener Strafkammer hatte sich heute der Landwirt und Chemiker Dr. H. infolge eines Rechtsirrtums zu verantworten. Gelegentlich des Ablebens seiner Schwiegermutter, die mit ihm in demselben Hause wohnte, hatte die Verwandtschaft die Siegelung des Nachlasses bewirkt, allerdings zu Unrecht, denn die Maßregel wurde vom Kammergericht wieder aufgehoben. Als der amtierende Notar zur Siegelung erschien, widersetzte sich Dr. H. durch Worte und drohte dem Beamten. Erst später, nachdem der Notar polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen hatte, konnte die Siegelung vor sich gehen. Dr. H. will im Bewußtsein seines guten Rechts gehandelt und den Notar nicht für eine amtliche Person angesehen haben. Diese subjektiv falsche Auffassung rettete den Angeklagten lediglich vor einer Gefängnisstrafe. Obgleich der Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis wegen Widerstandes und Bedrohung beantragte, wurde der Angeklagte freigesprochen.

— **r Hagen, 13. Juni.** Die Hagener Strafkammer verurteilte den Fürsorgezögling W. B., der im Januar d. J. dem Rutscher Sch. 70 Mk. gestohlen und das Geld in Kinematographen und Automaten verpulvert hat, wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 1 Monat 3 Tagen Gefängnis. — Die Dienstmagd F. R. aus dem Kaiserhofe stahl einer Kollegin aus dem Reiseklub ein 10 Markstück und erklärte dann selbst bestohlen zu sein. Die Angeklagte wurde mit Rücksicht auf ihre bisherige Straflosigkeit von der Strafkammer zu 3 Tagen Gefängnis wegen einfachen Diebstahls verurteilt.

— **r Sevelsberg, 13. Juni.** Der wiederholt wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter M. S. von hier stahl im Oktober v. J. vom hiesigen Güterbahnhofe 30 Pfund Kartoffeln, die er an den Fuhrmann W. F. für einige Butterbrote und Schnäpse verkaufte. Die Hagener Strafkammer verurteilte den S. wegen Rückfalldiebstahls zu 3 Monaten 1 Tag Gefängnis, den F. wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis.

— **r Rächtebreck, 13. Juni.** Eine solenne Prügelei entstand am Abend des 6. Januar zwischen dem seit längerer Zeit befindlichen Fabrikanten Carl Ku. und Heinrich Kr. aus Hottenstein. Auf beiden Seiten gab es blutige Köpfe, jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Das Schöffengericht in Schwelm hatte Ku. wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung und Kr. wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil hatten Angeklagte und Amtsanwalt Berufung eingelegt. Die Hagener Strafkammer ermäßigte die Strafe gegen Kr. auf 10 Mk., verwarf aber die Berufung des Ku.

Letmathe, 13. Juni. Nach telephonischer Benachrichtigung der Flug- und Sportgesellschaft in Wanne an die Luftschiffahrt-Kommission hier selbst muß die für nächsten Sonntag angelegte Fahrt der „Charlotte“ auf den 30. Juni hinausgeschoben werden, da für den 16. und 23. Juni Fahrten nach Duisburg bzw. Hagen in Aussicht genommen sind. Dagegen wird das Luftschiff am 30. Juni hier bestimmt landen und mehrere Rundfahrten über den Ort unternehmen. Die Bedienungsmannschaften werden von den Feuerwehren Letmathe und Destrach gestellt werden. Der Preis einer Rundfahrt ist auf 50 Mk., der einer Fernfahrt auf 100 Mk. festgesetzt worden. Die Gemeindevertretung bewilligte 3000 Mark.

Siegen, 13. Juni. Bei der Personenbeförderung auf der Grube „Knappschäftsglück“ bei Reunkirchen riß das Seil. Drei Hauer und ein Monteur stürzten in die Tiefe; alle waren sofort tot.

Remscheid, 13. Juni. Ein junges Mädchen hat hier vorgestern nachmittag einen frechen Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Es handelt sich um die noch nicht 16 Jahre alte Emma Jürgelich aus Hagen i. W., die bei dem Waffelbäcker W., der zurzeit an der Reutemperstraße seine Bude aufgeschlagen hat, ausbittelsweise beschäftigt war. Das Mädchen nutzte die Abwesenheit seines Arbeitgebers aus, um mit einem Hammer eine Tür des Schrankes, in dem W. sein Geld aufbewahrte, zu zertrümmern, sich 400 Mk. anzueignen und dann das Weite zu suchen. Bisher konnte die Ausreißerin noch nicht gefaßt werden.

Düsseldorf, 13. Juni. Heute morgen kurz vor 6 Uhr ereignete sich im Blechwalzwerk zu Lierenfeld eine große Explosion, die schwere Verwundungen anrichtete. Zwei Personen sind tot, zwei erheblich und zwei leicht verletzt. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch andere Opfer befinden.

Essen, 12. Juni. Eine außergewöhnliche Privatbeleidigungslage kam heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Vor einigen Wochen hatte sich der Bergmann Bernhard Lönnermann aus Gelsenkirchen wegen Streikvergehens zu verantworten. Er wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsbegründung rügte der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Richter, die Art der Verteidigung des Lönnermann mit den Worten: „Es ist lächerlich, wenn der Angeklagte behauptet, am frühen Morgen spazieren gegangen zu sein, um sich am Gesang der Vögel zu erfreuen.“ Weiter

machte der Vorsitzende die Bemerkung: Als die Arbeitswilligen in Begleitung von Gendarmen kamen, verschwand der Angeklagte nach Art der feigen Kiemer, das sind die richtigen! Wegen dieser Bemerkungen erhob Lönnermann Privatklage gegen den Landgerichtsdirektor, die heute verhandelt wurde. Der Verteidiger des Landgerichtsdirektors erklärte, der Gerichtshof habe sich durch die trassen Lügen Lönnermanns verhöhnt geglaubt. Insbesondere durch dessen Äußerung, er sei an dem in Frage kommenden Morgen in das Wäldchen bei Buer gegangen, um die Nachtigallen schlagen zu hören. Wenn jede Äußerung eines Vorsitzenden auf die Goldwaage gelegt und jedem Angeklagten das Recht eingeräumt würde, an den Ausführungen in der Urteilsbegründung Kritik zu üben, so würde das zu einer Schädigung des richterlichen Ansehens und zur Untergrabung der staatlichen Rechtsordnung führen. Landgerichtsdirektor Richter habe das Recht gehabt, als Vertreter des Richterkollegiums dessen Ansicht wiederzugeben. Lönnermann habe sich zunächst nicht beleidigt gefühlt und sei erst später von der sozialdemokratischen Partei zur Anstrengung der Privatklage gedrängt worden. Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht auf Freisprechung. Der jetzige Ankläger habe damals als Angeklagter ganz unglaublich dreiste Unwahrheiten zu seiner Verteidigung vorgebracht. Der Landgerichtsdirektor sei nicht nur allein berechtigt, sondern sogar verpflichtet, gewissen, einen so trassen Mißbrauch der Strafprozedur und die damit verbundene Mißachtung des richterlichen Ansehens, die geeignet war, die staatliche Rechtsordnung zu untergraben, auf das entschärfte zurückzuweisen. Die Ausführungen in der Urteilsbegründung seien in tatsächlicher Beziehung richtig und auch angebracht gewesen, um das Prestige des Gerichts zu wahren. — Im Nachbarorte Carnap fand die Frau des Bergmanns S. ihren 10 Jahre alten Sohn unter dem Deckel der Waschmaschine mit gebrochenem Genick vor, der Kopf war zwischen dem Deckel der Maschine und deren unterem Teil eingeklemmt. Die näheren Umstände des Unfalls bedürfen noch der Aufklärung.

Köln, 12. Juni. Gestern fand unter großer Beteiligung die Gründung der Ortsgruppe Köln der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime statt. Das Präsidium war durch seinen Vorsitzenden, ferner durch Geh. Kommerzienrat Dr. Bamberger, Präsident der Handelskammer Mainz und Landtagsabgeordneter Mollath, Mainz, vertreten. Nach einer Ansprache des Präsidenten der Gesellschaft Josef Baum-Wiesbaden, in der die Bedeutung der Bestrebungen der Gesellschaft in bezug auf die Volksgesundheit und in sozialer und nationaler Hinsicht näher darlegte, ergriffen zahlreiche Vertreter von kaufmännischen Korporationen das Wort, um auch ihrerseits ihre Zustimmung zu dem großen Werke der Selbsthilfe des Kaufmannsstandes auszudrücken. Von allen Seiten wurde ausgeführt, wie dringend die Notwendigkeit nach einer solchen Einrichtung bestehe, was ja auch durch die geradezu enthusiastische Aufnahme, welche die Gesellschaft in ganz Deutschland gefunden hat, bewiesen sei. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime will durch die Errichtung von Heimen an hygienisch und landschaftlich hervorragenden Orten männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten, weniger bemittelten selbständigen Kaufleuten sowie technischen Beamten kaufmännischer und industrieller Betriebe die Möglichkeit eines jähelichen Erholungsaufenthaltes verschaffen. Mehrere Heime der Gesellschaft sind bereits im Bau, so in Traunstein (Oberbayern), in dem Sool- und Stalbad Salzhausen und im Taunus bei Wiesbaden. Ein Heim in Wiesbaden an der Ostsee ist bereits eröffnet, weitere Heime sollen über ganz Deutschland verteilt, entstehen. Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Köln wurde Herr Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Neben Du Mont, der auch den Vorsitz der Verhandlung führte, gewählt, zu Stellvertretern Vorsitzenden Herr Kommerzienrat Hagen und Herr Stadtverordneter Elief, ferner als Mitglieder des engeren Vorstandes u. a. die Herren: Justizrat Carl Trimbom, Kommerzienrat Heimann, Kommerzienrat Arnold von Guilleaume, Freiherr Alfred von Oppenheim, Kommerzienrat Stollwerck. Die Versammlung war eine neue eindrucksvolle Rundgebung für den in der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime verkörpert Gedanken der eine Wohlfahrtsanstellung schaffen will, die nicht nur dem Kaufmannsstande und der Industrie, sondern dem ganzem Staatsleben zugute kommen wird.

Mülheim a. d. Ruhr, 13. Juni. Auf dem Walzwerk der Firma Thyssen & Co. verunglückten gestern vier Arbeiter dadurch, daß sie durch Einatmen giftiger Gase betäubt wurden. Es gelang, zwei der Leute wieder ins Leben zurückzurufen. Der Techniker Müller aus Duisburg und der Arbeiter Anton Kalbenhoff aus Broich, Vater von 7 Kindern, wurden Opfer ihres Berufes.

Nah und Fern.

o Deutsche Heldentaten in Newyork. Wie aus Newyork gemeldet wird, war dort ein ziemlich umfangreicher Brand entstanden, bei dem eine Frau mit ihrem Säugling zu verbrennen drohten. Plötzlich sprangen der Seemann Richter aus Steffin mit einigen leider unbekannt gebliebenen Kameraden in das brennende Haus und retteten unter schwerer Lebensgefahr die Frau und den Säugling.

o Unglückliche Motorbootsfahrt. Bei Scherred in Nordfriesland kenterte bei einer Vergnügungsfahrt, die von dänischen Nordfriesländern mit mehreren bei ihnen zu Besuch weilenden Dänen aus Südschlesland im Motorboot unternommen worden war, plötzlich dieses Boot. Alle Insassen stürzten ins Wasser. Sieben Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet. Die Ertrunkenen sind sämtlich Nordfriesländer.

o Bluttat einer Greisin. In Schirgiswalde bei Bautzen hat die 78jährige Witwe Seiler ihrer 39jährigen ledigen Tochter Anna mit einem Küchenmesser den Hals bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten und sich dann selbst in der Spree zu ertränken versucht. Sie wurde jedoch aus dem Wasser gezogen und wieder zum Bewußtsein gebracht. Es verlautet, die alte Frau habe den Zustand ihrer Tochter, die von Kindheit an an Epilepsie leidet, nicht mehr mit ansehen können, weshalb sie beschloß, gemeinsam mit der Unglücklichen aus dem Leben zu scheiden.

o Aufklärung des angeblichen Ritualmordes in Wien. Die Ermordung des Knaben Aufschliffski in

Kiew, die vom „Verband echt russischer Leute“ als Ritualmord gekennzeichnet wurde, um eine Judenhetze zu infizieren, wird jetzt von der Polizei selbst folgendermaßen aufgeklärt. Aufschüchtern wurde von einer Verbrecherbande, die im Verschörrerquartier einer Postbeamtenfrau Tischeberja zusammenkrachte, ermordet weil einige Mitglieder dieser Bande von der Polizei festgenommen worden waren. Aufschüchtern, der mit dem Sohne der Frau Tischeberja befreundet war, geriet in den Verdacht, die Verhafteten demütigt zu haben.

Das Postluftschiff „Schwaben“ hat in seinen ersten Diensttagen fleißige Arbeit geleistet. So fuhr es Donnerstag von Frankfurt a. M. nach Offenbach mit etwa 45 000 Postkarten, dann nach Darmstadt mit zwei 40 Kilo schweren Postfäcken, dann nach Worms und Mainz. Hier gab das Luftschiff drei Postfäcke, mit 115 000 Postkarten beladen, ab und nahm drei Postfäcke mit nahezu 200 000 Postkarten an Bord. Die erste Fahrt der „Schwaben“ muß als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Das Luftschiff hat nahezu eine Million Postkarten befördert.

Sich selbst gerichtet. Unter dem Verdacht des Raubmordes an seinem 83jährigen Schwiegervater Gerich wurde kürzlich der Stellenbesitzer Scholz in Markgründ (Kreis Neustadt) verhaftet, mangels ausreichender Beweise aber wieder freigelassen. Weitere Ermittlungen ergaben jedoch unzweifelhaft, daß er tatsächlich seinen Schwiegervater ermordet und beraubt hat. Ehe aber der Täter wieder verhaftet werden konnte, hatte er sich erhängt.

Der älteste Marineveteran wird an dem deutschen Marinetag, der anfangs nächsten Monats unter dem Ehrenvorsitz des Großadmirals v. Köster in Wiesbaden stattfindet, teilnehmen. Es ist dies der 93jährige Bomgard aus Greetfel im Regierungsbezirk Aachen, der den Angriff auf das dänische Blockgeschwader am 4. Juni 1849 mitgemacht hat und wegen seiner Tapferkeit eine besondere Belobigung durch den führenden Admiral Bromme erhielt. Alle andern Helden dieser Seeschlacht sind verstorben. Bomgard wird auf dem deutschen Marinetag einen Ehrenplatz erhalten.

Der Ausbruch des Vulkans Katmai auf den aleutischen Inseln hat nach einer jetzt aus Sewarek in Alaska eingehenden neuen Nachricht sieben Fischerboote zerstört, und zweihundert Personen sind dabei umgekommen. In der Umgebung von Kodiak herrichte infolge des dicken Aschenregens eine vierstündige Dämmerung. Der Pflanzenwuchs ist zerstört.

Der entsprungene Irre als Rekrutenunteroffizier. Aus der Irrenanstalt Dillingen in Irland war ein Kranker namens Farrell entsprungen. Lange suchte man ihn vergebens. Nun wurde er in einer Kaserne in Maryborough in Queens County als Unteroffizier des westlichen Leinster-Regiments entdeckt. Er befand sich gerade auf dem Exerzierplatz und war damit beschäftigt, Rekruten zu drillen, als man ihn wieder festnahm.

Dreifacher Lebensretter. Auf der Füllertinsel in Breslau spielten die fünfjährige Tochter und der siebenjährige Sohn des Fuhrmanns Neumann, sowie der Sohn einer Familie Hahn. Dabei kamen die Kinder des Fuhrmanns einem tiefen Graben zu nahe und fielen ins Wasser, das gerade sehr hoch stand. Der kleine Hahn wollte seinen Spielgefährten Hilfe bringen, wurde aber ebenfalls in die Flut gerissen. Sie wären sicherlich ertrunken, wenn nicht der fünfjährige Sohn von der 12. Kompanie des 51. Infanterie-Regiments dazu gekommen wäre, der in voller Uniform in das tiefe Wasser sprang und alle drei rettete.

Bei einer braven Tat in den Tod. Am Bootshaus des Rudervereins „Hellas“ in Offenbach a. M. vergnügten sich mehrere Kinder beim Spiel, als plötzlich der fünfjährige Sohn August des Arbeiters Schiller in den Main stürzte und in den Fluten verschwand. Der in der Nähe befindliche dreißigjährige Arbeiter Joseph Schmidt sprang sofort dem Kinde nach, fand aber bei dem Rettungsversuche ebenfalls den Tod im Wasser.

Im Jähzorn. Der 88jährige Arbeiter Raft in Rauffen am Neckar geriet mit seiner Tochter in Streit. Das Mädchen flüchtete zu ihrem Onkel, dem Wirt Raft. Als dieser zwischen Vater und Tochter vermitteln wollte, tötete der erstere den Bruder durch einen Schuß. Nach der Tat schlug der Mörder in seiner Wohnung alles kurz und klein und erschloß sich dann selbst.

Zum Brudermord veranlaßt. Witte vorigen Monats war der Stiefsohn Blume des Schnitters Thiene aus Sonnenburg tot in der Oder bei Börs aufgefunden worden, und seine zwölfjährige Schwester wurde als Mörderin ihres Bruders verhaftet. Sie gab an, daß sie den Bruder bei einem Streit aus Wut ins Wasser gestoßen hätte. Nun unternahm das Mädchen am Dienstag einen Selbstmordversuch, indem es sich in die Oder stürzte. Die Lebensmüde wurde aber gerettet und gestand nun, daß sie von dem Stiefvater zu dem Brudermord mit Drohungen getrieben sei. Auf Geheiß des Stiefvaters habe sie den Bruder ins Wasser gestoßen, und als dieser um Erbarmen flehte und die Schwester ihn wieder ans Ufer ziehen wollte, habe der hinter ihr im Gebüsch stehende Stiefvater gedroht, daß er sie ebenfalls ins Wasser stoßen werde, wenn sie den Bruder nicht ertrinken lasse. In ihrer Angst habe sie nun den Bruder mit einem Stück Holz weiter ins Wasser gestoßen, so daß er ertrinken mußte.

Schiffszusammenstoß an der Küste Schwedens. Donnerstag morgen stieß außer halb des Hafens von Sundsvall am Vottnischen Meerbusen der Passagierdampfer „Ingmanland“ mit dem Schleppdampfer „Storbjörn“ zusammen, wodurch der „Storbjörn“ sofort zum Sinken gebracht wurde. Es gelang, den Kapitän, einen Seizer und einen Matrosen des Schleppdampfers zu retten. Die übrigen acht Mann der Besatzung ertranken. Der Passagierdampfer fuhr wenig beschädigt weiter.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Frau zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Bäuerin Veronika Conrad in Timels (Oberinntal), die das auferweichte Kind ihrer Tochter erwürgt hat, weil sie die frühe Nachrede der Dorfbewohner scheute, wurde vom Innsbrucker Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Ein neuer Spionageprozeß begann am Donnerstag vor dem Reichsgericht. Angeklagt ist der 44jährige, aus Warschau stammende und zuletzt in Lind (Westpreußen) wohnhafte Buchhalter Eduard Napoleon Barbier. Er soll sich im Juli 1911 in Lind des vollen Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht haben. Anwesend sind 18 Zeugen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Kongresse und Versammlungen.

Der Hansabund-Ausschuß besprach im Verlauf seiner Tagung die neuen Richtlinien vom Standpunkt der verschiedenen Gruppen im Gewerbe und in der Industrie. Den Referaten darüber folgte keine Diskussion. Geheimrat Nieber erklärte am Schluß der Tagung, daß das viel verbreitete Gerücht, er habe eine Berufung als Bürgermeister nach Frankfurt a. M. erhalten, unbegründet sei. Ende

Oktober oder Anfang November wird ein allgemeiner deutscher Hansatag einberufen werden. Dabei sollen alle Organisationen des Mittelstandes und des Handels, die sich dem Hansabund angegliedert haben, Sondertagungen veranstalten, so daß sich eine Hansawoche bildet. Nach einem Schlußwort des Geheimrats Nieber, welcher betonte, daß die Tätigkeit des Hansabundes darauf gerichtet sei, den inneren Frieden herbeizuführen, wurde die Tagung geschlossen.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Freiherrn v. Erffa Beisetzung.

Büßneth, 13. Juni. Auf Schloß Wernburg fand heute die Beisetzung des verstorbenen Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Erffa statt. Nach einer Trauerandacht im Schloß, bei welcher der Geistliche hervorhob, daß der Verstorbene in festem Pflichtgefühl seinem Kaiser und dem Lande treu gedient und eine gute Saat ausgestreut habe, setzte sich ein schier endloser Zug vom Schloß zum Erbegräbnis in Bewegung. Aus allen Teilen Deutschlands waren Leidtragende eingetroffen, von Berlin war ein Sonderzug für dieselben eingestellt worden. Als Vertreter des Kaisers schritt unmittelbar hinter dem Sarge der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Hegel, und die Söhne, Töchter und Schwiegerkinder des Toten. Der Kronprinz hatte einen Kranz überreicht. Unter Gesang wurde der Sarg in die Gruft geleitet, wo der Verstorbene nun an der Seite seiner ihm vor zwei Jahren im Tode vorausgegangenen Gattin ruht. In der Nähe des Erbegräbnisses ist einem Sohne des Verstorbenen, dem Leutnant v. Erffa, der 1907 im Kampfe gegen die Hereros fiel, ein Denkmal errichtet.

Regelung der Schenkungsabgaben.

Berlin, 13. Juni. Ein wichtiger Beschluß des Bundesrats wird heute amtlich bekanntgegeben. Der Bundesrat hat seine Zustimmung zu dem Antrag gegeben, daß von Zuwendungen für ausschließlich kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke aus öffentlichen Mitteln oder aus den Mitteln solcher juristischen Personen oder ihnen gleichzuachtenden Personengemeinschaften, welche Zwecke der bezeichneten Art verfolgen, eine Schenkungsabgabe nicht erhoben werde. — Mehrfach waren in den letzten Jahren Zweifel und auch Prozesse darüber entstanden, ob in Fällen der angeführten Art die Schenkungssteuer berechtigt oder unberechtigt sei.

Das lebende Ziel.

Berlin, 13. Juni. Schießspiele sollen jetzt in einigen Kavernen stattfinden. Nicht zur Unterhaltung, sondern — als Schießübung. Der Infanterist steht mit scharf geladenem Gewehr in einiger Entfernung vor dem Film. Plötzlich sieht er auf der Leinwand einen eben auf ihn anstehenden Schützen, dem noch weitere folgen, oder eine Anzahl Reiter stürmt auf ihn ein. Da heißt es ruhig Blut haben und sofort schießen. Ist der Schuß gefallen, so hält der Film automatisch einige Sekunden an, das Schußloch wird gleichzeitig hell erleuchtet, so daß festgestellt werden kann, ob der Schuß getroffen hat, währenddessen hat der Soldat wieder geladen, der Film rollt weiter, und neue Angreifer stürmen auf den Schützen ein. Zur Belehrung des Schützen kann der Film ganz beliebig festgehalten werden. Der Erfinder des lebenden Ziels, ein Engländer, hat sich die Sache patentieren lassen. Er will sie auch für Jäger und für Kanoniere einrichten.

Voigts neue Köpenickade.

Koburg, 13. Juni. An das bekannte Bild der Bürgerlichen Lenore „Ist untren Wilhelm oder tot?“ hat wohl mancher gedacht, als es hier Wilhelm Voigt, der bekannte „Hauptmann von Köpenick“, bei seinem deutschen Vaterland untren und in London anständig geworden, und als ganz fälschlich verlautete, er sei dort gestorben. Jetzt ist alles beides nicht wahr. Er lebt! Und zwar in dem thüringischen Ort Rauscha bei einem Glasbläser Müller-Sachs, den er auf seinen Geschäftsreisen kennen lernte, und mit dem er zum Herbst gemeinsam „auf Touren“ gehen will. Müller-Sachs will Vorstellungen in der Glasbläserkunst geben und Voigt will in den Pausen von seinen Erlebnissen erzählen und Hauptmannspostkarten verkaufen. Und ob er, um für dieses Unternehmen größeren Zuspruch zu haben, nicht vielleicht die Londoner Todeskunde erfunden hat?

Mutterschaftsprämien.

Melbourne, 13. Juni. Der australische Premierminister will, wie jetzt hier bekannt wird, nun dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach jede Frau für jedes Kind 100 Mark erhalten soll. Dabei ist ein Geburtenrückgang hier in Australien durchaus nicht zu verzeichnen, es sind im Gegenteil die Ehen in Australien kinderreicher als anderswo.

Roosevelt macht die Frauen mobil!

Newyork, 13. Juni. Es geht jetzt auf ganze im Rennen um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten. Das republikanische Nationalkomitee in Chicago neigt sich offenbar auf die Seite Tafts. Von den 262 Delegierten, deren Wahl angefochten wurde, erklärte das Komitee 128 Taiftreunde als einwandfrei gewählt und bisher nur einen Anhänger Roosevelts. Und nun geht „Teddy“ hin und spielt einen neuen Trick aus. Er erklärt sich plötzlich für das Frauenstimrecht und will demnach eine unabweisende Erklärung in dieser Richtung abgeben. Wenn dieser Appell an die Amazonen aber auch nichts helfen und Taft wirklich als heißer Favorit vom Start gehen sollte, will die Rooseveltgarde Bersplitterung herbeizuführen suchen. Nieber soll ein feindlicher Demokrat auf den Präsidentenstuhl steigen, als der Parteigenosse Taft. — Wenn Brüder miteinander hadern...

Seber hat gesiegt.

Rom, 13. Juni. In der Nähe von Soms an der tripolitischen Küste hat wieder ein Kampf zwischen Italienern und Berbern stattgefunden, der sehr hartnäckig war. Hier ist überall die Meldung verbreitet, daß die Italiener siegreich waren, die Berber und die wenigen bei ihnen befindlichen Türken seien, überwunden, dezimiert, entflohen, umzingelt und aufgerieben, wie halbamtlich gemeldet wird. Sie haben 421 Leichen auf dem Schlachtfeld gelassen, die Italiener verloren zwei Offiziere und 29 Mann. Wenn man aber die Nachrichten aus Konstantinopel hört, so haben die Türken gesiegt, und die Italiener mußten sich unter großen Verlusten zurückziehen. Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen.

Chinas Verfassung.

Peking, 13. Juni. Der vom Oberrichter Wifang Mho ausgearbeitete Verfassungsentwurf ist dem Präsidenten der chinesischen Republik und dem Ministerium zugegangen und wird soeben in seinen Einzelheiten bekannt. Grundlegend wird betont, daß die Souveränität in den Händen des Volkes liege. Die das Land bewohnenden Rassen, Chinesen, Mandschus, Tibetaner, Mongolen und Mohammedaner, genießen Gleichberechtigung. Redefreiheit, Versammlungsrecht, freie Religionsausübung, Sicherheit der Person und des Eigentums werden gewährleistet. Die Nationalversammlung, bestehend aus Senat und Abgeordnetenhauss, übt die gesetzgebende Gewalt aus. Nichtvergessene Beamte bis zum Präsidenten hinauf können in Anklagezustand verfaßt werden. Ob dieser Entwurf Gesetz werden wird, steht allerdings noch in weitem Felde.

Berlin, 13. Juni. In Oberschöneweide erkrankte eine große Anzahl Personen, darunter zwölf schwer, nach dem Genuß von Schabefleisch. Das Schabefleisch haben sämtliche Vergifteten von einem Schlächter bezogen.

Dresden, 13. Juni. Auf einem Grundstück stürzte ein steinerner Torbogen um und erschlug ein junges Mädchen. Ein vorübergehender Beamter wurde schwer verletzt.

Blankenburg (Thür.), 13. Juni. Dieser Tage entfernte sich der Schauspieler und Schriftsteller Friedrich Goese zu einem kleinen Spaziergang, von dem er nicht zurückgekehrt ist. Da er mehrere tausend Mark Bargeld bei sich hatte, befürchtet man ein Verbrechen.

Karlruhe, 13. Juni. Nach dem Genuß von Fleisch eines notgeschlachteten Kindes ist in Wutsoedingen eine große Anzahl Personen bedenklich erkrankt. Ein Knecht ist bereits an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Zabern, 13. Juni. Das im scharfen Tempo fahrende Automobil eines Kölner Fabrikanten überfuhr bei Reutenberg vier in die Schule gehende Kinder. Zwei wurden getötet, die beiden andern schwer verletzt.

Krafau, 13. Juni. Der Blitz schlug in die Kapelle des Dorfes Krawaczla während des Gottesdienstes ein. Vier Personen wurden getötet, sechs schwer und zwölf leicht verletzt.

Newyork, 13. Juni. Bei einem Zugzusammenstoß in der Nähe von Dalton in Georgia sind zwei Zugbeamte getötet worden, während 50 Reisende verletzt wurden.

Newyork, 13. Juni. Die Stadt Buffalo im Staate Wyoming ist durch einen Wolfenbruch vollständig vernichtet worden. Von den 2800 Einwohnern konnte sich der größte Teil flüchten, so daß die Verluste an Menschenleben gering sind.

Geschäftliche Notiz.

Vorzügliche Resultate

hat die Verf.-Bank „Arminia“ in München wieder zu verzeichnen. Der Neuzugang betrug im Jahre 1911 insgesamt 154 775 Versicherungen mit Mt. 63 447 226 Verf.-Summe und der Gesamtbestand hob sich auf 251 694 Policen über Mt. 224 621 000 Kapital. Das Gesamtvermögen ist auf Mt. 63 272 745 angewachsen und unter anderem in Mt. 45 815 000 erstellenden Hypotheken und 3834 000 Mt. Grundbesitz angelegt. Auch das finanzielle Ergebnis mit einem Uberschuß von Mark 1 200 915 (gegen 805 984 Mt. im Vorjahre) beweist die anhaltend günstige Entwicklung der Bank, die ihren Versicherten seit Bestehen bereits 25 1/2 Millionen Mark ausbezahlt hat. In gleicher Weise empfehlen die „Arminia“ ihre rationellen, zum Teil ganz neuen Versicherungsformen, über die man sich aus den gratis erhältlichen Prospekten unterrichten kann. An Hand derselben Vermag jedermann die gerade für ihn passende Versicherung leicht auszuwählen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes
15. Juni: Warm, meist heiter, strichweise Gewitter.
16. Juni: Vielfach heiter, trocken, warm.
17. Juni: Volkig mit Sonnenschein, warm, Neigung zu Gewitter.
18. Juni: Meist heiter, trocken, mäßig warm.
19. Juni: Volkig, schwül warm, strichweise Regen, Gewitter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank

aus:
Schalksmühle, Halver, den 14. Juni 1912.

Familie Carl Wader
Adolf Turk.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Viehbeständen der Landwirte Ernst Panne, Wilhelm Dörsheln und Albert Feder zu Am Heede, Theodor Dörsheln zu Nieder-Bommer, Otto Panne zu Schultenhefeld und der Witwe Gustav Heefeld zu Schlachtenrade, Amt Halver, erloschen ist, habe ich mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten die unterm 16. 23. und 29. April und 13. Mai 1912 — I. 14. I 790, 831, 873 und 936 erlassenen landespolizeilichen Anordnungen über die Bekämpfung der in den genannten Viehständen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hiermit zum 14. ds. Mts. auf.

Altena, den 12. Juni 1912.

Der königliche Landrat:

J. A.: von Wienslowski, Regierungs-Assessor.



Jagdhund

zugelassen, gegen Erstattung der Futter- und Inzestationskosten erfolgt Rückgabe.

Friedr. Richter,
Ghringhausen b. Oberbrügge.

Kopfsalat

10 Stück 30 Pfg.

Frische Möhrchen.

Ernst Heuser, Halver.

Heute frische Sendung großer

Kopfsalat

10 Stück 33 Pfennig.

Aug. Schäckermann, Halver.

Himbeerjast

Citronenjast

Lemon-Squash

Apfelwein

Franz C. Lausberg, Halver.

Am Sonnabend, 15. d. M.
komme ich mit einer Auswahl Kühen
in Marienheide an.



Gustav Corbach.

Radsfahrerverein Halver

Mitglied des deutschen Radsfahrervereins.

Samstag, den 15. Juni
abends 9 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:
Aufnahme
Besprechung über eine evtl.
Beteiligung an dem Bundesfest in Braunschweig
Gesellungsangelegenheit
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turnverein Halver e. V.

Altersriege

Samstag, den 15. ds. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr

Gemeinl. Zusammenkunft
im Vereinslokal.

Der Turnrat.

Eiernudeln

Macaroni

sowie sämtliche
getrocknete Früchte
empfehlen

Frau E. Lausberg, Halver.

Hermann Kornblum

Meine WEISSE WAREN-TAGE



Hauptgeschäft: **HAGEN** i. W. Frankfurterstr. 9/10

beginnen Montag, den 24. Juni

Warten Sie
mit Ihren Einkäufen.

Besonders
günstige Kaufgelegenheit.

**Musikwerke
HUPFELD
MAX KOTTMANN
Düsseldorf.**

Tel. 4086. Telegr. Musik.
Erstklassige Monteure.
Ständig
Gelegenheitskäufe.
(Noten-Leih-Abonnement.)

Ein
elektrisches Piano

spielt bei

Ww. Th. Husser, Rotthausen
b. Schalksmühle.

Seifen

in verschiedenen Qualitäten
Toilettartikel

wie:

Frisier- und Staubkämme
Haarbürsten, Brennscheren
Hand- und Wand-Spiegel
Haarnadeln, Lockennadeln
etc. etc.

empfiehlt billigst

Wilh. Bell jr.,
Halver, Kirchstr. 5.

Zahn-Atelier

von
Fr. Hedderich, Halver,
Frankfurter Strasse 3.

Gaushaltungs-Cafés
National-Cafés
Sport-Cafés
Albert-Cafés
Tafel-Schokoladen
Büch-Schokoladen
Pralinen usw. usw. usw.
empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Fliegenfänger

„Brillant“
3 Stück 20 Pfg.
10 „ 55 „

H. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Die vorteilhafteste Bezugsquelle
für

Korbbwaren

Waschkörbe, Armkörbe
mit Deckel und offen.
Reiseförbe
in allen Preislagen.

Gebr. Karthaus, Halver.

Zigarren

in größtmöglicher Auswahl,
Spezialmarken deutscher, ameri-
kanischer u. holländischer Fabriken
empfehlen

Geschwister Vogt, Halver.

Camembert und
Gervais-Käse
empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

allerfeinste

Pflanzenbutter

„Brotuna“
per Pfund nur 75 Pfg.
bei 5 „ 72 „

H. Schäckermann, Halver.

Krankenweine

Frau E. Lausberg, Halver.

Auf nach Schalksmühle

zur III. Lokal-

Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit

1 Klubschau des Hermelin-Klub für Westfalen
am 16. Juni im Lokale des „Hotel Husser“.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Die Ausstellungsleitung.

Gasthof Bedder, Schalksmühle.

Am Feuerwehrverbandsfeste am 16. Juni 1912

Auftreten der

Barité- und Tyroler-Gesellschaft Marinelli,
4 Damen, 2 Herren.

Große Vorstellungen.

u. a. gelangen zur Aufführung:

Solis, Duette, Komödien und Chorslieder.

Entree frei!

Entree frei!

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Bedder.

Spargel

Kocher auf Vorrat

in

Russia Frischhaltungs-
Apparaten u. Gläsern.

Niederlage und Versandstelle

Wilh. Bell jr., Halver.



Ich empfehle die neuesten

Damentäschchen

in Leder, Sammet etc.

in allen Preislagen.

Wilhelm Bell jr., Halver i. W.

Louis Wurm jr.

Wilhelmstr. 60/62 Lüdenscheld Wilhelmstr. 60/62.

Gegründet 1851. — Telephon 624.

Beste und billigste

Bezugsquelle in



Hüten und Mützen etc.

Stets grösste Auswahl sämtlicher

Saison-Neuheiten

in- und ausländischer Fabrikate.

Machen Sie bitte einen Versuch.

Die Van den Berg'schen Margarinen
„Vitello“ u. „Flora“

(Vegetarische Pflanzenbutter) sind im

Aussehen, Geruch und Geschmack
:: bester Butter ebenbürtig ::

Stets frisch erhältlich bei

Carl Gastenrath, Halver.



**Freiw.
Feuerwehr
Halver.**

Sonntag, den 16. Juni
morgens 6 Uhr

Uebung

Antreten sämtl. Mannschaften.

Mittags 12,45 Uhr

Abfahrt

vom Staatsbahnhof
zur Teilnahme am Kreis-
verbandsfeste in Schalks-
mühle.

Antreten hierzu 12 Uhr
beim ersten Hauptmann.

Das Kommando.



**Freiw.
Feuerwehr
Buschhausen.**

Sonntag, den 16. Juni
vormittags 11 1/2 Uhr

Abmarsch

vom Vereinslokale zur
Beteiligung am Kreis-
verbandsfeste in Schalks-
mühle.

Anzug: Tuchrock, Helm.

Um zahlreiches u. pünktliches
Erscheinen bittet

Das Kommando.



**Freiw.
Feuerwehr
Bommert.**

Am Sonntag, 16. Juni
mittags 12 Uhr

Antreten im Lokale des Herrn
L. Bürger, Anschlag zum

Abmarsch

nach dem Kreisverbands-
feste in Schalksmühle.

Die Kameraden haben in Helm
zu erscheinen.

Der Vorstand.



**Freiw.
Feuerwehr
Garthausen.**

Sonntag, den 16. Juni
mittags 12 1/2 Uhr

Abmarsch

zum Kreisverbandsfeste
in Schalksmühle.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

**Rath. Männerverein
Halver.**

Sonntag, den 16. Juni cr.
nachm. 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Um vollzähliges Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

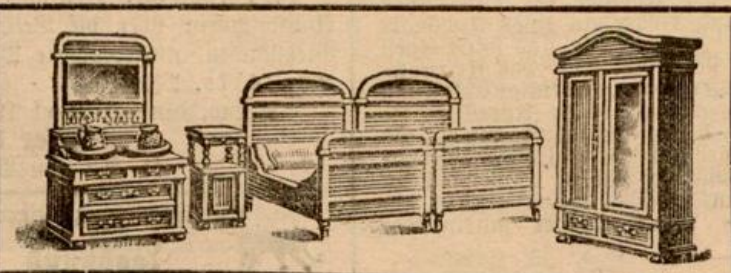
**M.-G.-B. „Germania“
Hohenplanen.**

Samstag, den 15. d. s. Mts.

Chorstunde.

Um allseitiges und pünktliches
Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Herren-, Knaben-,
Damen- und
Mädchen-Kleider.

Zentral-Möbel- u. Waren-Kredithaus
ARTH. ROSENBAUM
HAGEN
Elberfelderstr.
Ecke Karlstrasse 36.

Waren u. Möbel
auf spielend leichte

Teilzahlung

die ganz nach den Wünschen der
werten Käufer bestimmt wird.

Günstigste Bezugsquelle für Brautpaare!

